

Justine Otto
Florian Pelka
Simon Czapla

WUNDERWELTEN

1.

lachenmann-art.com

Inhalt

Vorwort	5
Justine Otto	7
enit	11
nenos	13
sue	15
jos	17
Farbe feiern	18
unsa	21
eson	23
Florian Pelka	25
Konquistadoren	29
Leda	31
Alles für nichts	33
Die Fragilität des Gleichgewichts	34
Zarathustra	37
Höhlenvogel	39
Flugversuche	41
Simon Czapla	43
Happy birthday to me	47
Do not call me Cheeta	49
Even the Majesty will loose her teeth	51
Storyteller	52
Wuchs	55
Tauben vergiften	57
Impressum	59

In den Werken von Justine Otto, Florian Pelka und Simon Czapla wird die visionäre Kraft der einzelnen Kompositionen deutlich. Simultan verdeutlichen sie aber auch die Diversität und Ambiguität aktueller figurativer Malerei. Die Arbeiten der Ausstellung zeigen allegorische Figuren, die dem Betrachter mal hautnah, mal distanziert begegnen und die individuelle Wirklichkeitsmodelle präsentieren.

Die Portraitserie von Justine Otto zeigt als Protagonistin immer wieder dasselbe Mädchen, welches jedoch in jeder einzelnen Arbeit zu einem immer neuen Menschen wird. Durch wilde Pinselführung und eindringliche Farbkombinationen und -überlagerungen zeigen diese Momentaufnahmen die zärtliche Balance zwischen figurativer und abstrakter Darstellungsform, befreien die Farbe von der Form und feiern in den herausragenden Arbeiten der Künstlerin die Möglichkeiten der Malerei.

Die Verschmelzung von Abstraktion und Gegenständlichkeit finden auch Einzug in die märchenhaften Landschaften und Szenen von Florian Pelka. In schillernden Farben changieren die Bewohner dieser Traumländer dabei stets zwischen Absurdität und Vertrautheit, denn die Motive finden aus vollkommen differenten Welten zusammen. Aufregende Farbkontraste und literarische sowie kunsthistorische Bezüge sind Basis dieser phantastischen Werke.

Die figurativen Darstellungen von Simon Czapla stecken voller expressiver Geschichten, die von Melancholie, Vergänglichkeit und Einsamkeit erzählen. Er reduziert dabei schnörkellos die überzeichnet dargestellten Szenen und deckt emotionale Abgründe auf; Tragik und Komik gehen bei ihm stets Hand in Hand. Seine Figuren fesseln den Betrachter durch ihre gefühlsbetonte Zwiespältigkeit.

Wundersame Zwischenwelten, intensive Farbspiele und surreale Szenarien – das sind **WUNDERWELTEN**.

—Juliane Lachenmann

- 1974 geboren in Zabrze/Polen
1997-2000 Tätigkeit an den Städtischen Bühnen
Frankfurt am Main, Bereich Bühnenbild und Kunstgewerbe
1996-2003 Studium an der Staatlichen Hochschule für
Bildende Künste – Städelschule, Frankfurt am Main,
bei Professor Peter Angermann und Professor Michael Krebber
2003 Ernennung zur Meisterschülerin im Fach Freie Malerei

Preise

- 2014 Phillips collection emerging artist prize 2014,
Washington D.C.
2013 Dr. Rolf Seisser Preis des Lions Clubs Frankfurt
2011 Kunstpreis des Lüneburgischen Landschaftsverbandes e. V.
2011 Kulturförderpreis Bildende Kunst des Landkreises Lüneburg
2006 Volker-Hinniger-Preis 2005, Stadtgalerie Bamberg
2004 Jahreskunstpreis des Frankfurter Vereins für Künstlerhilfe
2000 AEG – Kunstpreis Ökologie, ehem. Kapselabrik, Nürnberg

Stipendien

- 2010 NES – Artist Residency Skagaströnd, Island, Arbeitsstipendium
durch das Künstlerhaus Lukas
2000 DAAD – Auslandsstipendium an der Accademia di Belle Arti di
Brera, Mailand



Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2016 Nonseq., polarraum Hamburg
Hidden persuaders, Westwendischer Kunstverein
VOLTA New York, soloshow at Connersmith, Washington, D.C.
- 2015 pink moon, Kunsthalle der Sparkassenstiftung Lüneburg
things behind the sun, Kunstverein Duisburg
hyder flares, Goetheinstitut, Washington D.C.
Art Bodensee (Solopräsentation polarraum hamburg)
- 2014 Today is tomorrow's yesterday, Städtische Galerie Neunkirchen
Städtische Galerie Fürth
emerge art fair, Washington D.C. (Solopräsentation polarraum hamburg)
- 2013 halbpension, Museum Franz Gertsch, Burgdorf, Schweiz
auszeit, Städtische Galerie Lemgo (Eichenmüllerhaus)
art copenhagen (Solopräsentation polarraum hamburg)
- 2012 zähne und krallen, Kunsthalle Jesuitenkirche, Aschaffenburg
smelter, Museum Kamp
pinhead, Kunstverein Aurich
auszeit, polarraum Hamburg
- 2011 gesangverein liederkranz, Verein für junge Kunst Wolfsburg
blutsverwandtschaften, Museum Schloss Gifhorn
helter skelter, Galerie Barbara von Stechow, Frankfurt am Main
- 2010 Zeit für plan b, Galerie Caprice Horn, Berlin
Polarraum, Hamburg
- 2009 zeit für plan B, Galerie Barbara von Stechow, Frankfurt am Main
- 2008 Galerie Martin Mertens, Berlin
- 2007 Überführung, Galerie Barbara von Stechow, Frankfurt am Main
- 2006 Kunstverein Niebüll e. V.
hide & seek, Galerie Barbara von Stechow, Frankfurt am Main

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2017 Wunderwelten, Lachenmann Art Konstanz
- 2016 Bittersüsse Zeiten, SØR Collection, Edwin Scharff Museum, Neu-Ulm
rien ne va plus, Kunsthalle Sparkassenstiftung Lüneburg
THE BERLIN CASE, Presidential B. Yeltsin Center,
Ekaterinburg, Russland
Heimat, Künstlerverein Walkmühle, Wiesbaden
PROZAC, Palais für aktuelle Kunst, Glückstadt
SPEED, Teilchenbeschleunigerhalle des Helmholtz-Instituts Berlin
Tiere sehen dich an. Zionskirche Berlin
Blühendes Leben, SØR Sammlung, Zumbusch-Museum des Heimatver-
eines Herzebrock e.V.
SIC! Christine König Galerie, Wien
Parallel vienna with polarraum hamburg
Die Bilder der anderen, Kommunale Galerie Berlin

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2017 Wunderwelten, Lachenmann Art, Konstanz
- 2016 Quantum levitation, polarraum, Hamburg
Bittersüße Zeiten, SØR Collection, Städtische Galerie Regensburg
- 2015 Kunst im Bau, Berlin Dahlem, u.a mit Erwin Wurm, Thaddäus Hüppi,
bittersüße Zeiten , Kunsthaus Apolda
bittersüße Zeiten, Kunsthalle Jesuitenkirche Aschaffenburg
don't look back, Galerie Brennecke, Berlin
public private partnership, Lust gallery, Wien
- 2014 Die halluzinierte Welt, Haus am Lützowplatz
Neue Figuration-Subjekt/ Identität/ Gesellschaft, Galerie Robert Dress,
Hannover
Kunstverein Lola Montez, Honsellbrücke, Frankfurt
Additionen der Gegenwart, Kunstmuseum Bochum
Wahrheiten, Bayer Kulturhaus, Leverkusen
Museumsverein Stade e.V., Stade
- 2013 no dogs, no bicycles no swimming, Oberfinanzdirektion Frankfurt
Kunstverein Lola Montez, Weimar, Hamburg, Berlin, Leipzig, Karlsruhe,
Stuttgart, Nürnberg (Wanderausstellung)
Bettina von Arnim und zurück, Projektraum Basis, Frankfurt am Main
- 2012 Eros & Thanatos, Sammlung Rusche, Baumwollspinnerei Leipzig
utopia, Kunstverein Eisenturm Mainz
so zwischendrin, Museen der Stadt Dachau
Nominiertenausstellung des Kunstpreises des
- 2011 Lüneburgischen Landschaftsverbandes, Schloss Celle
That's what friends are for ..., Neuer Kunstverein Aschaffenburg e. V.
ausgeträumt, Kunstverein Markdorf e. V., Stadtgalerie
Kunsthalle macht Schule, Kunsthalle Darmstadt
Große Kunstausstellung Halle (Saale) 2011, Kunsthalle Villa Kobe Kunst
Halle e. V., Halle/Saale
- 2010 Frauenzimmer, Galerie Uwe Sacksofsky, Heidelberg
Weibsbilder, Galerie Z, Stuttgart
Leben, Lieben, Leiden, Kunstverein Celle (K)
Besammelt und geschätzt, Sammlung Rausch, Polarraum, Hamburg
Powerhaus, Power Galerie, Hamburg
12. Cairo Biennale
- 2009 Liebeslust und Lebenslast – der inszenierte Alltag, Sammlung SØR
Rusche, Schloss Corvey
Menschenbilder, Werke aus der Sammlung SØR Rusche,
Museum Abtei Liesborn des Kreises Warendorf
Nominiertenausstellung des Kunstpreises des Lüneburgischen
Landschaftsverbandes
In between – die Kunst, erwachsen zu werden, Künstlerverein
Walkmühle e. V., Wiesbaden

Justine Otto
enit
2016
Öl auf mdf
55 × 55 cm



Justine Otto
nenö
2016
Öl auf mdf
55 × 55 cm



Justine Otto
sue
2016
Öl auf mdf
55 × 55 cm



Justine Otto

jos

2016

Öl auf mdf

55 × 55 cm



Farbe feiern

Die in namhaften Museen und Sammlungen vertretene Künstlerin Justine Otto zeigt in der Ausstellung Wunderwelten eine Portraitreihe, die in der Fernsicht teilweise überraschend mimetisch wirkt, in der Nähe jedoch in gleichem Maße durch drastische und wilde Pinselführung abstrakt gebrochen wird und die als Protagonistin immer wieder dasselbe Mädchen zeigt.

Die Form des Portraits begleitet Justine Otto in ihrem Schaffen schon seit über zehn Jahren. Nach einer Schwerpunktverschiebung auf szenische Sujets kehrt sie mit der hier präsentierten Serie, die Anfang 2016 entstanden ist, zu dieser Darstellungsform zurück. Hier zeigt sich ein neuer Ansatz im Werk der Künstlerin; lag der Fokus älterer Portraits auf Realitätsnähe und Ausarbeitung des Inkarnats, so erfahren heute die Farbigekeit und der Duktus an sich eine viel größere Bedeutung. Der gewählte Untergrund bietet im Gegensatz zur Leinwand die Voraussetzung eines unnachgiebigen Materials, welches dem Werkzeug ausreichend Widerstand entgegensetzt, um Strukturen und Verläufe anders zu kreieren und Schattierungen durch das Abtragen oder Lösen von Farbe zu erzeugen. Die Malerei auf glattem Untergrund stellt die Farbe und ihre Beschaffenheit in das Zentrum, auch das Element des Zufalls gewinnt im Zuge dessen an Bedeutung; der Farbauftrag ist freier und dient weniger der inhaltlichen Verstärkung des Motivs, als vielmehr der Zelebrierung seiner eigenen malerischen Varianten.

Bei etwa der Hälfte der Portraits ziert ein deutlich sichtbarer Duktus, sowie wässrige Farbschlieren, Tropfen und Risse schmuckvoll die Haut des Mädchens, wobei die Farbe stets innerhalb einer realen Körperform existiert und diese dadurch naturnah konstituiert.

In den drei anderen Werken der Serie zeigt sich die Farbe explosionsartig von der Form befreit; Grenzen von Kopf zu Hals und Schultern sind teils nur schemenhaft durch den Farbvorhang zu erkennen. Die Pinselführung ist hier roh, experimentell und spielerisch, die Farben ziehen Kreise, bilden blasse, halbtransparente Schlieren und intensiv deckende Felder – alles findet selbstverständlich nebeneinander statt und verschmilzt zu einer Einheit. Der Zusammenhang zwischen dem Ausdruck des Mädchens und der Farben- und Formenwelt, aus der sie besteht oder in die sie sich auflöst, bleibt offen.

Trägt das Mädchen ihr Inneres nach außen und somit ihre Gefühle für jeden sichtbar auf ihrer Haut? Träume und Wünsche aber auch Zweifel und Unsicherheit in der Gefühlswelt des Mädchens auf dem Weg zur Frau spiegeln sich in den vielseitigen Farben und Strukturen wider. Oder sind die menschlichen Züge nur eine Spielart des wilden Farbauftrages?

Justine Otto erzählt die Geschichten nie zu Ende, sie schafft es aber, eine faszinierende Lebendigkeit und packende Emotionalität, sowohl in den Augen der jungen Gesichter – deren magischer Blick fesselt, weil er ausdrucksstark und klar, aber doch gänzlich geheimnisvoll ist – als auch in den abstrakten Passagen malerisch einzufangen.

Der Portraitserie, in der sich die Farbe selbst feiert, wohnt der Übergang von figurativer zu abstrakterer Malerei inne und markiert so einen markanten Wendepunkt im Œvre von Justine Otto.

—Christina Wigger

Justine Otto
unsa
2016
Öl auf mdf
55 × 55 cm



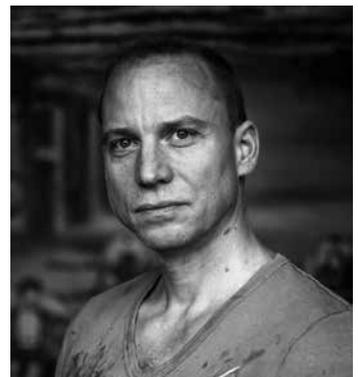
Justine Otto
eson
2016
Öl auf mdf
55 × 55 cm



- 1971 geboren in Berlin
1990-1991 Reise durch Westafrika
1991-1997 Philosophie / Literaturwissenschaft an der FU Berlin
(Abschluss 1. Staatsexamen im Zweifach Deutsch)
1993-1994 Jahresstipendium des DAAD an der Universität Paris VIII,
Philosophie / Ästhetik (Abschluss Licence in Philosophie)
1994-2000 Bildende Kunst an der UDK Berlin, Klasse Baselitz (Abschluss 1.
Staatsexamen im Hauptfach Bildender Kunst)
2001 Meisterschüler bei Georg Baselitz

Lehrtätigkeit

- 1999-2001 Künstlerisch-Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der UDK Berlin,
Lehrstuhl Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft
2001-2005 Dozent für Visuelle Kommunikation an der Mediadesign
Hochschule, Berlin
2006-2007 Dozent für Bildnerisches Gestalten an der Berliner Technischen
Kunsthochschule
2010-2011 Leitung der Malereiklasse am Schloss Rotenfels der
Kulturakademie, Stiftung des Landes Baden-Württemberg
2013-2015 Kunstunterricht am Askanischen, Leonardo-da-Vinci- und
H.-Berggrün-Gymnasium, Berlin



Sammlungen

Investitionsbank Berlin
Willy-Brandt-Haus, Berlin
Senat von Berlin
Neuer Berliner Kunstverein
Amerika-Gedenk-Bibliothek, Berlin
IG Metall, Frankfurt
SØR-Rusche-Sammlung, Berlin

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2016 terra incognita, Verein für Gegenwartskunst, Flensburg Brandmale,
Galerie Tobias Schrade, Ulm
Die Tiere sind unruhig, Kunstverein Kaponier, Vechta
- 2015 Raubzug, Städtische Galerie und Kunstverein Wesseling, Köln
Klippe, Kunstverein im Schloss Altranft, Freienwalde LoveMeOrHateMe,
- 2014 Galerie Tammen, Berlin
Zweifel und Wunder, Städtische Galerie, Wollhalle, Güstrow Love
- 2013 Lights, Galerie Kramer, Bremen
Bestiarium, Galerie Tammen, Berlin
- 2012 Der Faun des Königs, Kunsthalle Schloss Seefeld, München Geräusche
im Garten, Galerie Tobias Schrade, Ulm
ist zwifel herzen nächgebür, Galerie Greulich, Frankfurt Tierschichten,
Galerie Lake, Oldenburg
Similis-Affe sein, Galerie Souterrain, Berlin
- 2011 edel.hilfreich.gut., Galerie im Tulla, Mannheim
- 2010 Beim Verlassen der Ebene, Galerie Greulich, Frankfurt
Die Sieben Todsünden, Tammen Galerie, Berlin
- 2009 Schmelz, Schaum und Schande, Galerie Tobias Schrade, Ulm
Isometrie und Chaos, Robert Koch-Institut, Berlin
- 2008 Florian Pelka, Galerie arthea & lauth, Mannheim
The Seven Deadly Sins, Gallery Artbank, Seoul, Korea
Polymerisation, Robert-Koch-Institut, Berlin
Trug und Trophäe, Kunsthalle am Ammersee, Stegen
Der Schamane, Galerie Greulich, Frankfurt
- 2007 Florian Pelka, Druckerei Conrad, Berlin
- 2006 Florian Pelka, Tammen Galerie, Berlin
Florian Pelka, Mainforum, Zentrale der IG Metall, Frankfurt
Interferenzen, Kunstverein Cottbus, Stiftung spi Landschaften (mit I.
Oleinikov), Galerie Noack, Mönchengladbach

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2017 Wunderwelten, Lachenmann Art Konstanz
- 2016 real-surreal, neue Formen des Surrealismus, Busche-Kunst, Berlin 20 Jahre, Galerie Schrade, Ulm
- 2015 animal turn, Galerie Greulich, Frankfurt
Sterntaler, Galerie Lake, Oldenburg
format:Quer, Philip-Johnson-Haus, Berlin
Märchenhaftes, GEHAG-Forum, Berlin
- 2014 Stille Nacht, Kunstverein Schwetzingen, Schlosskirche
berlin@oderbruch, Falkenberg und Schinkelkirche Cöthen
- 2013 Dornröschen und andere Schläfer, Galerie Lake, Oldenburg
P`art Symposium, Schloss Laffert Kúria, Dunaharaszti, Budapest
Jetzt machen wir hier die Witze, Museum für verwandte Kunst, Köln
- 2012 Wachsen und Innehalten, Auswahl Kunstpreis der AOK-Nordost
Künstler der Galerie, Galerie Lake, Oldenburg
Renaissance der Gesichter, Philipp-Johnson-Haus, Berlin
Künstler der Galerie, Galerie Tammen & Partner, Berlin
open)art(space, Alte Brauerei, Potsdam
Color & Style, Kunsthalle M3, Mengerzeile, Berlin
Shadows of the Bright, Galerie berlinartprojects 2010
Tierparade, Galerie Lake, Oldenburg
Figur, Galerie Tobias Schrade, Ulm
Fundstücke, Galerie Arthea & Lauth, Mannheim
- 2009 Rohe Weihnacht, Galerie Tobias Schrade, Ulm
Tatort Kunst_reloaded, Ausstellungsmanufaktur Hertzner, Berlin
Schauseiten der Materie, Tammen Galerie, Galerie Gaulin, Berlin
Mensch-Raum-Landschaft, Willy-Brandt-Haus, Berlin
- 2007 Accrochage, Tammen Galerie, Berlin
- 2006 Sammeln und Entdecken, Galerie Schrade-Blashofer, Karlsruhe
Künstler der Galerie, Tammen Galerie, Berlin
Schöne Aussichten in der Bank, Investitionsbank Berlin

Auszeichnungen

- 1993 DAAD-Jahresstipendium, Universität Paris VIII
- 2002 1. Preis für Malerei, Schloss Gifhorn, Stiftung des Landes
Niedersachsen
- 2004 Förderpreis der Senatssverwaltung Berlin (Werkvertrag)
- 2006 Preis der IG-Metall für Malerei
- 2012 Preis der AOK-Nordost (sowie dafür seit 2013 ständiges Jurymitglied)
- 2016 Deutsche Künstlerhilfe des Bundespräsidialamtes

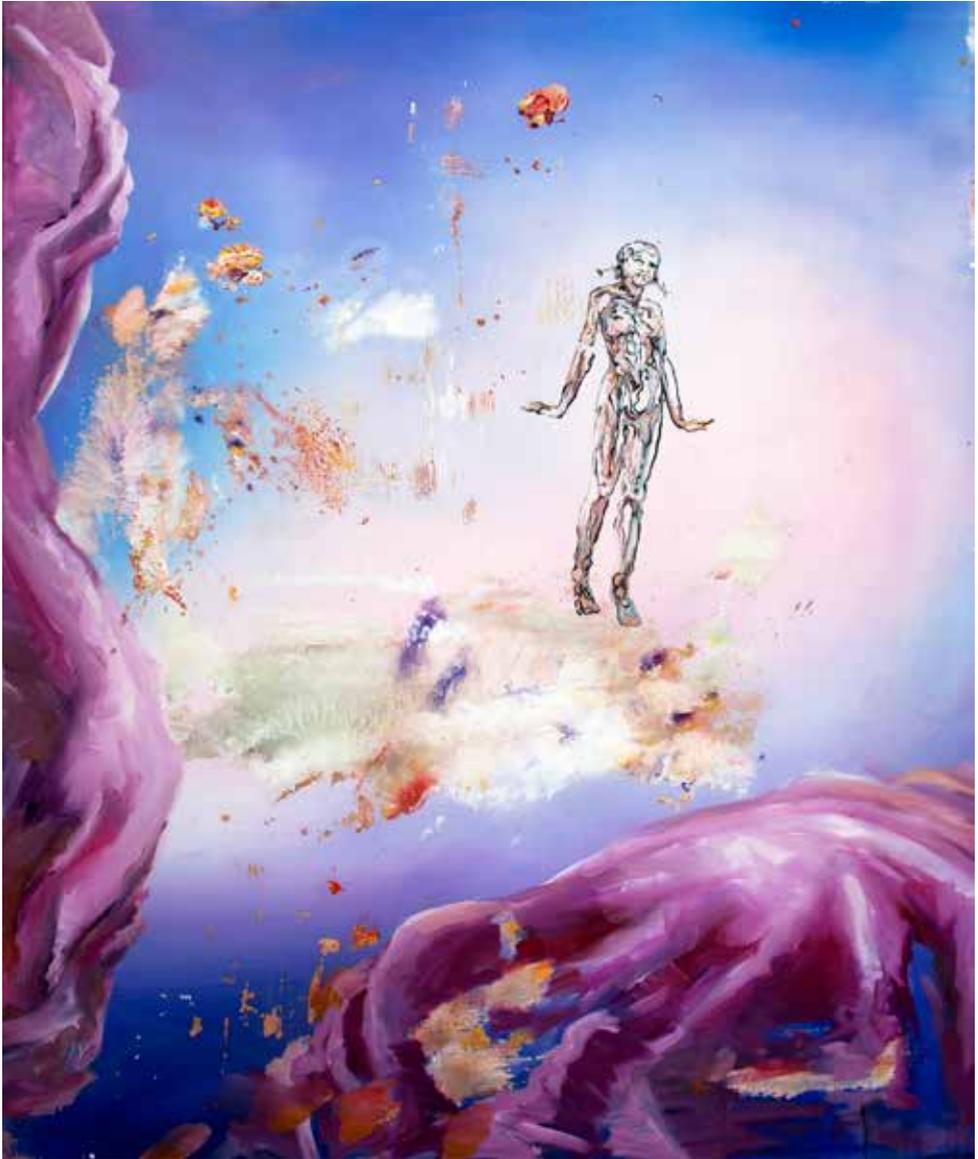
Florian Pelka
Konquistadoren
2015
Öl auf Leinwand
150 × 150 cm



Florian Pelka
Leda
2013
Öl auf Leinwand
100 × 120 cm



Florian Pelka
Alles für nichts
2015
Öl auf Leinwand
120 × 100 cm



Die Fragilität des Gleichgewichts – zwischen Figuration und Abstraktion

Florian Pelka studierte Philosophie und Literaturwissenschaften an der FU Berlin und der Universität Paris VIII sowie Bildende Künste an der UDK Berlin bei Georg Baselitz.

Mit diesem Wissen über den Künstler überrascht es einen nicht, wenn man ihn über seine Werke sprechen hört und die kunsthistorischen sowie literarischen Zitate und Bezüge betrachtet, die er aufbereitet.

Pelka nähert sich interessensbedingt der Bildenden Kunst aus vielerlei Richtungen und findet auch seine Bildmotive in zahlreichen und sehr unterschiedlichen Quellen. Er findet unter anderem Inspiration in der antiken griechischen Mythologie sowie in neonleuchtender Werbetypographie. Er durchkämmt das kulturelle Gedächtnis auf der Suche nach fruchtbaren Bildsujets, oder ist es anders herum und sie finden ihn? Suchen sie die Hand des Künstler, die sie auf die Leinwand bannt und somit real werden lässt? Florian Pelka fühlt die Eigendynamik, die seine Bildwelten während des Arbeitsprozesses entwickeln und er hemmt deren freie Entfaltung nicht. Er sagt, die Bilder feiern sich selbst. Die Signatur des Malers lassen sie höchstens auf ihrer Rückseite zu.

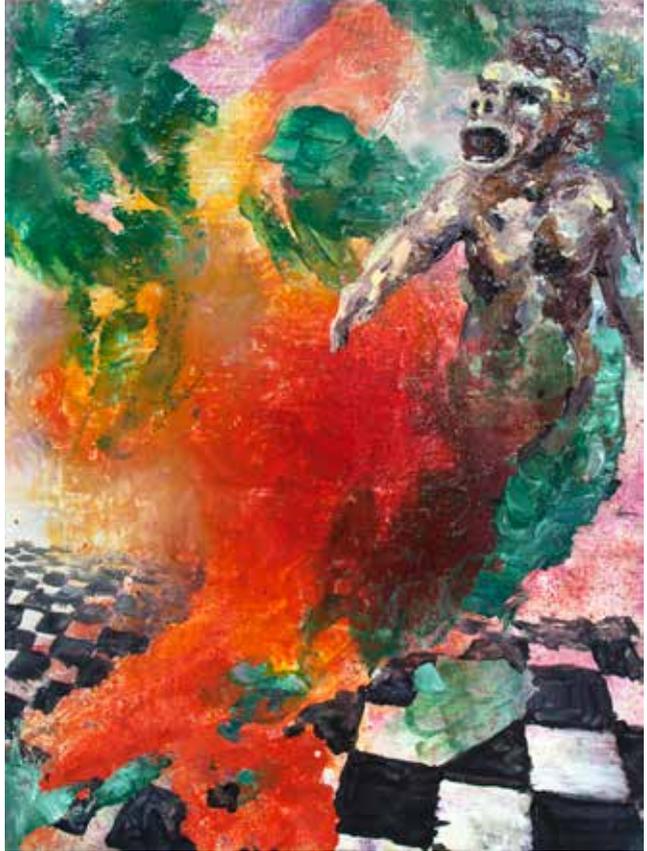
Der Künstler nimmt Abstand von seinen Bildern und den stets Projektionen verursachenden durch moderne Medien ausgelösten Sehgewohnheiten. Nur so kann er die Chance wahrnehmen, infrage zu stellen, was festgeschrieben zu sein schien und Sinnzusammenhänge neu zu generieren, die niemand so für möglich gehalten hätte. Dass er sich dafür zum Beispiel des Mythos' von Zeus und Leda bedient, ist nicht verwunderlich. Zeus, der Leda in Form eines Schwans verführt, spielt ebenfalls mit Identitätswechsel und ist offensichtlich nicht das, was er vorgibt zu sein. Abbild und Illusion können in Pelkas Kunst nicht mehr als Unterscheidungsinstanzen gelten, sondern eher als Mittel der Welterschließung und -modellierung.

Kaleidoskopartig fallen stringente Narrationen auseinander und setzen sich zu immer neuen Sinn-Felsen in der sie stetig umspülenden abstrakten Farb-Brandung zusammen. Die Abstraktion ist es, die den Bildbetrachter auf surreale Weise die Fragilität des Gleichgewichtes spüren lässt, das man allgemein hin salopp als Wahrheit bezeichnet. Halt bietet dem Blick auf seiner konstruierenden Suche hier und da fragmentarisch angedeutete Architektonik, die sich allerdings selbst ebenfalls wie

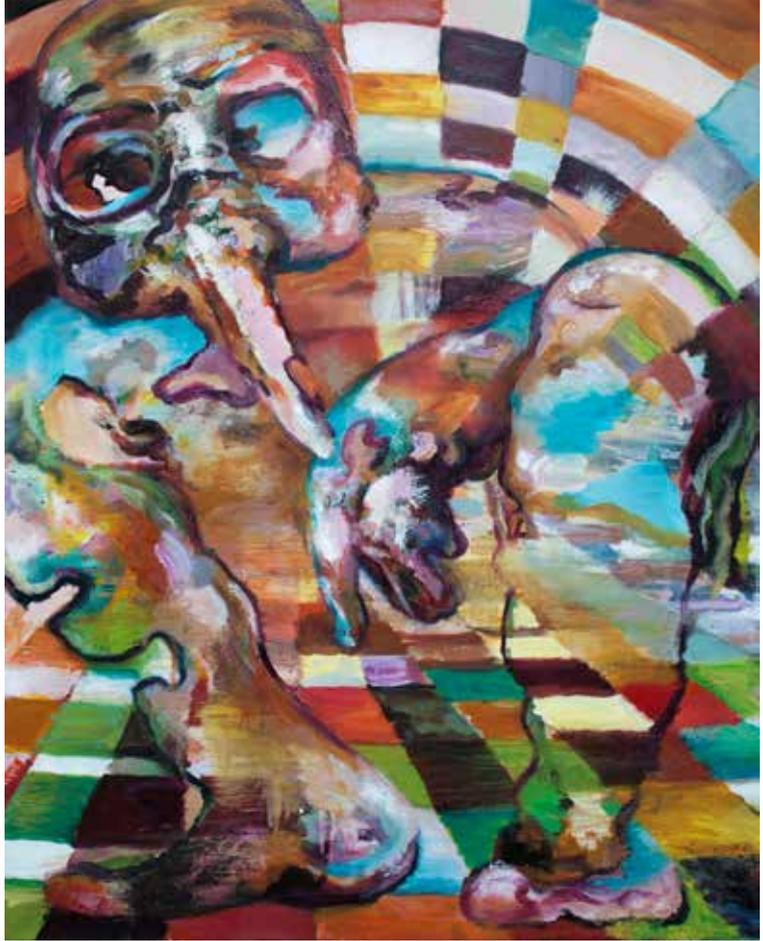
das Gespinst aus Meta-Sinnebenen in den Untiefen des abstrakten Farbbildraumes verliert. Gute Bilder wollen Stimmung, keine Wahrheit, so Florian Pelka. Auf der Suche nach der Wahrheit ist meist jedoch der Bildbetrachter. Und um mit Descart zu sprechen: Das Zweifeln, oder auch Wundern - das in dieser Ausstellung durchaus wörtlich zu nehmen ist - ist ein Schritt auf dem Weg zur Erkenntnis.

—Theresa Brauer

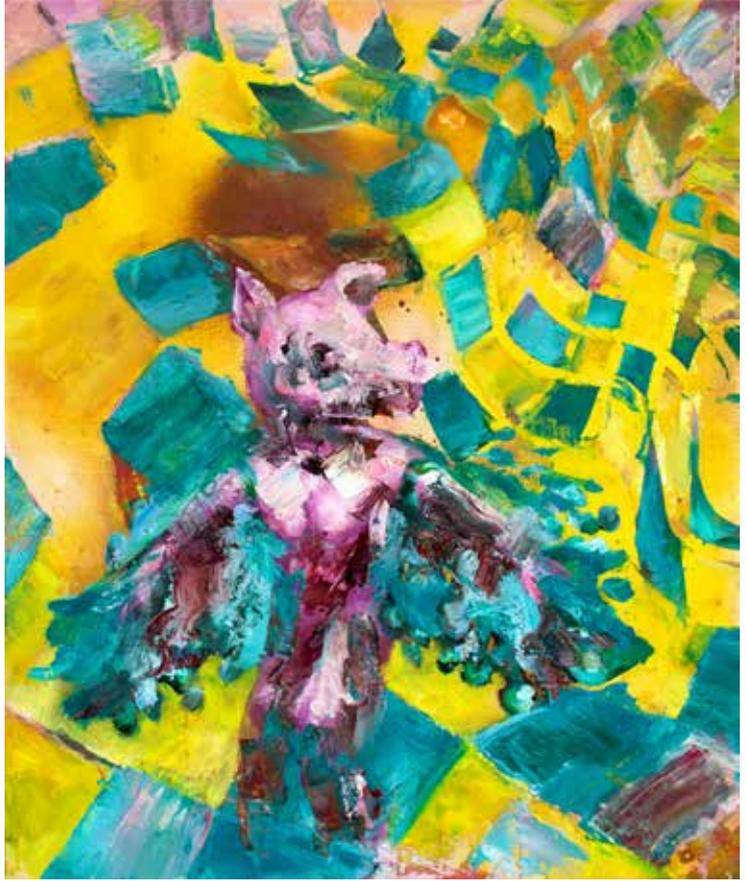
Florian Pelka
Zarathustra
2014
Öl auf Leinwand
40 × 30 cm



Florian Pelka
Höhlenvogel
2015
Öl auf Leinwand
75 × 60 cm



Florian Pelka
Flugversuche
2012
Öl auf Leinwand
60 × 50 cm

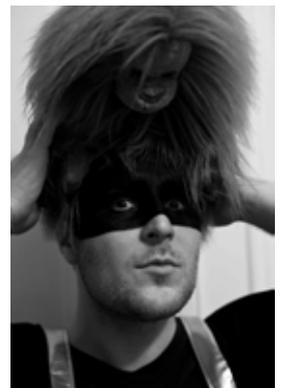


Simon Czapla

- 1983 geboren in Konstanz
- 2004-2005 Studium der Malerei an der Freien Hochschule für Grafik-Design und Bildenden Kunst Freiburg bei Ben Hübsch und Dietrich Schön
- 2005-2010 Studium der Malerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe (Außenstelle Freiburg) bei Prof. Leni Hoffmann
- 2009-2010 Studium bei Vertretungsprofessoren Martin Pfeifle und Seb Koberstädt
- 2011 Ernennung zum Meisterschüler

Auszeichnungen

- 2005 Akademie Förderpreis der Stadt Freiburg
- 2011 Förderpreis der Stadt Konstanz



- Einzelausstellungen** (Auswahl)
- 2017 Michaela Helfrich Galerie Berlin
Spieglein Spieglein, Städt. Ausstellungsraum Wessenberg
Kulturzentrum Konstanz
Haus Salmegg Rheinfelden, Verein für Kunst und Geschichte
Rheinfelden e.V
- 2015 Schönheit und Schrecken, Kunsthaus/Kunstverein Brücke92 /
Ansbach
Das große Fressen, Kunstverein Letschebach / Karlsruhe
- 2014 SILVER THREADS AND GOLDEN NEEDLES,
Blond & Blond Contemporary / Berlin
SILVER THREADS AND GOLDEN NEEDLES, Kulturkreis Sulzfeld /
Galerie im Bürgerhaus / Sulzfeld
- 2013 Yellow Brick Road, Helga Maria Bischoff Galerie/ Berlin
- 2012 Ateliereinblicke, EnBW showroom / Berlin
Ateliereinblicke, EnBW Ausstellungsraum / Karlsruhe
Wonderland, Galerie der Kreissparkasse / Ravensburg
- 2011 Konstanzer Förderpreis, Städt. Ausstellungsraum im Kulturzentrum
Konstanz
- 2010 Geht's Noch, Kunstverein Radolfzell / mit Seb Koberstädt

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2017 Wunderwelten, Lachenmann Art Konstanz, mit Justine Otto und Florian Pelka
Grand Opening, Michaela Helfrich Galerie Berlin
- 2016 Kunst & Release, EnBW showroom, Stuttgart
20 Jahre Ateliereinblicke, EnBW Energie Baden-Württemberg
Karlsruhe
- 2015 Heimat, Kuhn & Partner Galerie / Berlin
Das menschliche Leben beginnt jenseits der Verzeiflung,
Blond & Blond Contemporary / Berlin
Sotheby's Benefizauktion, Semperdepot / Sotheby's Wien
- 2014 Animalisch – das Tier in der Kunst des 20. JH., Ulmer Museum / Ulm
BURST SCULPTURE, ZIP Ausstellungsraum / Basel
- 2013 15 Jahre Kunst im Schloss, Schloss Blumenfeld
we trust in, Kunstkontakter, RAR Gallery Berlin
Barock Reloaded, Städt.Wessenberg Galerie Konstanz /
mit Sala Lieber und Ruth Biller
- 2012 Affordable Art Fair Hamburg, mit Helga Maria Bischoff Galerie
Kaffee Konstantin, Michaela Helfrich Galerie / Berlin
- 2011 look the limit, Helga Maria Bischoff Galerie / Berlin
KI_ASSE, Kunsthalle Bremerhaven, Kunstverein Bremerhaven
TOP 11 – Meisterschüler der Staatl. Akademie Karlsruhe,
Ulmer Museum / Ulm
- 2010 Double Jéu, ZIP Ausstellungsraum/ Basel
Dazwischen, Städt. Ausstellungsraum / Bad Rappenau
- 2008 Regionale 9, Kunstverein Freiburg
Kleben – á encoller, Kunstakademie Strasbourg / Musée du papier
peint Mulhouse / Centre Culturel Francais Freiburg

Simon Czapla
Happy birthday to me
2016
Öl auf Leinwand
60 × 130 cm



Simon Czapla
Do not call me Cheeta
2016
Öl auf Leinwand
50 × 40 cm



Simon Czapla

Even the Majesty will loose her teeth

2016

Öl auf Leinwand

50 × 40 cm



Storyteller

Die grau-braune, mit Nebelschlieren durchzogene Farbgebung des Hintergrundes transportiert für sich gesehen eine gewisse Monotonie. Sie stellt sich hier ideal als neutraler und passiver Partner der freundlichen Farbgebung der Buntfarben zur Verfügung. In dieser Kombination wachsen beide über sich hinaus und potenzieren sich wechselseitig: die neutrale Farbgebung entwickelt sich zu „potenziert-neutral“ und das Farbige, Bunte wirkt noch intensiver, knalliger und sticht deutlich hervor. Den Arbeiten ›Happy birthday to me‹, ›Do not call me Cheetah‹ und ›Even the Majesty will loose her teeth‹ von Simon Czapla aus dem Jahr 2016 gegenüber stehend, fällt dieser ästhetisch relevante Kontrast unvermittelt ins Auge.

Ein sich beiderseits anregendes Gegensatzpaar funktioniert nicht nur bei der Farbwahl, sondern ebenfalls bei der Verschmelzung von Abstraktion und Figürlichkeit der Darstellung. Vor einem abstrakten, farblich sehr übersichtlich gestalteten Hintergrund platziert der Künstler einen Schimpanse mit Partyhütchen, ein Törtchen mit eingesteckter kleiner Geburtstagskuchenkerze auf der Handfläche haltend, auf einem steinernen Felsen sitzend. Ist es das Hütchen oder die Körperhaltung, oder nicht vielmehr die Farbgebung des Hintergrundes, welches zur emotionalen Anspannung beim Betrachter führt? In welcher Umgebung befindet sich der Felsen, auf dem der Affe sitzt? Augenscheinlich seiner natürlichen, ursprünglichen Umgebung beraubt – denn gehören die Farbe Grün und das Bildnis von Wäldern, Bäumen und Holz nicht zu den ersten spontanen Assoziationen, die dem Betrachter erscheinen? – trägt er ein Partyhütchen, das man von Kindergeburtstagen, jedoch nicht unbedingt aus dem Urwald kennt.

Hinter die gegenständlichen und figurativen, hyperrealistisch gemalten Ausführungen platziert Simon Czapla gefühlvolle Geschichten, bei denen Tragik und Komik nah beieinander liegen. Die Ausdrucksgestalt seiner neuen Arbeiten findet in der von ihm gewählten Kunstrichtung des Hyperrealismus eine einwandfreie Bühne. Indes ist sie im Œuvre des Künstlers nicht neu. Anders als im Photorealismus möchte der Hyperrealismus nicht bloß gefallen, er möchte die überschärfte Realität, die photorealistische Übersteigerung der Wirklichkeit darstellen, weltlich und nüchtern die Stofflichkeiten behandeln, sie auf die Spitze treiben. Durch die Photographie, die Photomontagemöglichkeiten und

die Medien der heutigen Zeit ist dem Rezipienten vieles geläufig, die Sehgewohnheiten sind nicht mehr dieselben wie noch vor wenigen Jahrzehnten. Der Künstler bricht mit diesen Sehgewohnheiten, führt sie ad absurdum und rekombiniert das Bekannte zu Szenerien jenseits der Realität.

Vergänglichkeit, Melancholie und Einsamkeit stellt Simon Czapl schnörkellos dar, verzichtet jedoch nicht auf ein humorvolles Augenzwinkern an ausgewählten Stellen. Ferner skizziert er die tiefen Abgründe sowie die emotionale Zwiespältigkeit seiner dargestellten Figuren in schonungsloser Offenheit. Ist der ausschnitthaft präsentierte Felsen Teil einer großen Felsgruppe, auf der weitere, vielleicht hunderte Schimpansen sitzen, mit Partyhütchen bekrönt und ein Törtchen haltend? Oder ist der Affe in dem Gemälde ›Happy birthday to me‹ alleine und verlassen? Der Titel der Arbeit könnte darauf schließen lassen.

Und ist die Begrenzung der Leinwand nicht lediglich eine vorgegebene materielle Grenze, über die das authentische, autonome Werk in Wirklichkeit von innen nach außen hinauswächst? Oder fällt die materielle Grenze des Bildes (in diesem Fall die Leinwand, die ihre Endlichkeit in der Umschlingung des Holzrahmens erfährt) mit einer unsichtbaren, geistigen Grenze zusammen? Falls die Bedeutungsgrenze des Werkes am äußeren Rand, am Rahmen der Leinwandarbeit, verläuft, ist sich der Schimpanse des Mitgefühls seiner Betrachter, die sich unmittelbar als Voyeur fühlen, wenn sie sich seiner Einsamkeit und Traurigkeit gewahr werden, sicher. Ist die Arbeit mit ihrer visuellen Kräftedynamik nicht an die materielle Grenze des Bildes gefesselt, nimmt die Geschichte in den Köpfen der Betrachter ihren Lauf, wird zu Lyrik oder zu einem Lied und setzt sich fort auf immer neuen Wegen.

—Juliane Lachenmann

Simon Czapla

Wuchs

2014

Acryl auf Baumwolle

50 × 40 cm



Simon Czapla
Tauben vergiften
2013
Acryl auf Baumwolle
200 × 180 cm



Impressum

Herausgeber Lachenmann Art,
a Division of Lachenmann GmbH
Reichenaustraße 53
D- 78467 Konstanz
Germany

+49 7531 3691371
office@lachenmann-art.com
lachenmann-art.com

Text Juliane Lachenmann
Christina Wigger
Theresa Brauer

Photocredits Justine Otto Künstlerportrait: Justine Otto
Justine Otto Reproduktionen: Justine Otto
Florian Pelka Künstlerportrait: Florian Pelka
Florian Pelka Reproduktionen: Michael Zalewski
Simon Czapla Künstlerportrait: Christina Stoll
Simon Czapla Reproduktionen: Simon Czapla

Grafik Lachenmann Art

Druck Heenemann GmbH & Co. KG
Berlin

ISBN 978-3-947046-00-3

Alle Rechte, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung, sowie Übersetzung vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter der Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet oder verbreitet werden. ©2017 Lachenmann GmbH Konstanz, Deutschland

ISBN 978-3-947046-00-3